Die Beherrschung verlieren?

In der demokratischen Propaganda wird Demokratie stets als Ausdruck von Freiheit schlechthin und als das Gegenteil von totalitären Systemen bezeichnet. Leider verschleiert dies, dass Menschen in Demokratien nicht wirklich etwas selbst entscheiden, sondern lediglich buchstäblich ?ihre Stimme abgeben? ? Um sie dann möglichst für die nächsten vier Jahre nicht mehr zu erheben!
Parlamentarische Demokratie beinhaltet den Glauben an gewählte Vertreter_innen, die genau die Interessen der Mehrheit des Volkes umsetzen. Das ist jedoch entschieden anzuzweifeln!Zum einen hat Demokratie nichts mit einer emanzipatorischen Gesellschaft oder gar mit einem freiheitlichen, friedlichen Zusammenleben zu tun. Denn letztendlich werden auch die Interessen einer Mehrheit gegen die der ?Anderen? notfalls mit Gewalt durchgesetzt. Zum anderen kann hinterfragt werden, dass überhaupt von Interessen einer Mehrheit die Rede sein kann. So sind viele Menschen wie beispielsweise Migrant_innen oder Kinder nicht wahlberechtigt. Trotzdem gelten alle Entscheidungen, die von Politiker_innen gefällt werden, auch für sie. Dazu kommt eine sehr geringe Wahlbeteiligung, sodass von einem Mehrheitsentscheid zu sprechen, absurd erscheint.
Und selbst wenn die Mehrheit entscheiden könnte, würde sie doch nicht zu Selbstbestimmung beitragen und an Entscheidungsprozessen teilnehmen, sondern nur die jeweils Regierenden wählen. Die Entscheidungen selbst, die für Millionen gelten, können nicht mitbestimmt werden, sondern werden von wenigen ?Gewählten? Getroffen. Und natürlich gibt es dann immer noch das Recht auf Demonstrationen, Petitionen oder andere reglementierte Formen des Protests. Ob dieser dann jedoch zugelassen oder gar zur Kenntnis genommen wird, liegt wiederum meist nicht in der eigenen Entscheidung. Letztendlich gibt es in jeder Demokratie Kontroll- und Gewaltapparate wie Polizei, Gefängnisse und Militär. Sie sorgen dafür, dass sich alle an die Spielregeln halten. In kritischen Situationen gehen sie gegen ?aufsässige? und ?unerwünschte? Menschen vor. Ausgrenzung, Abschiebungen und Repression sind schon heute für z.B. Migrant_innen und (politisch) Unangepasste wesentlicher Teil des demokratischen Normalbetriebs.

Und schließlich ist doch das Konzept Herrschaft an sich sehr zweifelhaft. Herrschaft ermöglicht einigen wenigen, die Folge einer Entscheidung vielen anderen aufzudrücken. Sie festigt sich in bewertenden Denkschemata und konkurrierendem Verhalten. Damit steht sie alternativen Formen des Zusammenlebens,

die auf Kooperation und Solidarität beruhen, entgegen. Selbst Menschen, die sich kritisch mit Unterdrückung auseinandersetzen, herrschen in demokratischen Machtpositionen über andere und korrumpieren damit ihre eigenen Ideale. Die Beispiele in der Geschichte sind zahllos. Daher macht es auch keinerlei Sinn, das ?kleinere Übel? zu wählen, denn auch das kleinste Übel ist immer noch Teil des kapitalistischen Systems, das auf Ausbeutung und Herrschaft basiert. Auch das kleinste Übel ist übel!

Wir haben keine Lust, uns ruhig stellen zu lassen! Wir wollen Wahlen und Herrschaft nicht mehr anerkennen und statt dessen anarchistische Gegenentwürfe
schaffen! Wir wählen Selbstorganisation statt Fremdbestimmung und arbeiten am Aufbau emanzipatorischer Basisstrukturen, Freiräume und Netzwerke. Wir wählen
Dezentralität und Autonomie und verlieren damit die Beherrschung?

Redebeitrag von jetze Wagenplatz (http://jetzewagenplaetze.noblogs.org/)